

Sayıısı 5 Kurus

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere): Aylık (dahili için) TL. 1,50, (haric için) RM. 5.—; Üç aylık (dahili için) TL. 4,25, (haric için) RM. 13.—; Altı aylık (dahili için) TL. 8,—, (haric için) RM. 25.—; Bir senelik (dahili için) TL. 15,—, (haric için) RM. 50.— yahud mukabil.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59. Telgraf adresi: "Türkpost". Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

NUMMER 132

**Die deutsche Luftwaffe
stärker denn je**

Von Generalfeldmarschall Milch

Es war bei Kriegsbeginn schwer vorauszusehen, welche Verluste ein Großeneinsatz der Luftwaffe erfordern würde, wenn auch in dieser Hinsicht volles Vertrauen in den Ausbildungszustand der Truppen und die Güte des Gerätes gesetzt werden durfte. In Wirklichkeit sind dann die hoffnungsvollsten Erwartungen noch erheblich übertroffen worden: Die Verluste vor dem Feind und die sonstigen Ausfälle blieben stets unter den in Rechnung gestellten Zahlen und standen vor allem als Ganzes in keinem Verhältnis zur Größe der erzielten Kampferfolge.

In allen bisherigen Kampfhandlungen waren die Abgänge an Kampferfolg durch Verluste, Beschädigung oder Verschleiß bis auf jeweils kurze Zeitabschnitte des Höchsteinsatzes stets erheblich kleiner als die Zugänge an neuem Gerät, sodass sich im Durchschnitt laufend ein wesentlicher Zusatz an Frontflugzeugen ergab.

Immer mehr Personal

Gleichlaufend mit der voll befriedigenden Lage im Hinblick auf das Fluggerät verhält es sich auch in der Frage des Personalsatzes. Wenn auch die Verluste an fliegenden Besatzungen schwer wiegen und schmerzlicher sind als die Einbuße an totem Gerät, so muss doch betont werden, daß die Verluste in keiner Weise den vielleicht mancherorts befürchteten Umfang angenommen haben. Auch hier ist daher der Zugang stets wesentlich größer, als der Abgang gegeben.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Herstellung von fronttreifem fliegendem und sonstigem Fachpersonal zum Teil viel länger dauert als die Fertigung von Flugzeugen. Aus diesem Grunde war bei der Luftwaffe bereits im Frieden für eine sehr umfangreiche Personalsatz gesorgt worden. Zugleich waren in vorausschauender Planung für den Ernstfall alle Maßnahmen für eine außerordentliche Ausweitung der Personalausbildung auf allen Fachgebieten getroffen worden. Bei Kriegsausbruch konnte daher ohne Verzögerung das vorgesehene Großausbildungssprogramm in Angriff genommen werden.

Daß es im Großdeutschen Reich niemals Schwierigkeiten gegeben hat, genügend junge Leute zu finden, die auch den gehör hohen an den Flieger gestellten Anforderungen entsprechen, ist verständlich. Es ist ein beredtes Zeichen für die soldatische Haltung der in nationalsozialistischem Geist erzogenen Jugend, daß der Grundzustand der Freiwilligkeit zu keiner Stunde hat verlassen werden müssen.

Eine wertvolle Hilfe für die Ausbildung von fliegendem und Fachpersonal bedeutet die Arbeit des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, der die Luftwaffe viel zu verdanken hat. Auch der Einsatz eines großen Teiles der Besetzungen der Deutschen Lufthansa im Rahmen der Flugzeugführerausbildung hat sich als wertvoll erwiesen, weil so die langjährigen Erfahrungen dieser Männer im Nacht- und Blindflug der Truppen in weitestem Umfang zugute kommen.

Das Ausbildungswesen war daher stets jeder Anforderung gewachsen. Die Ausbildungsdauer wurde auch auf keinem Gebiet etwa verkürzt, sondern konnte im Gegenteil vielfach verlängert werden. Die Lage nach einem halben Jahr Krieg ist die, daß trotz vermehrter Fliegerverbände größere Reserven jeder Art von Personal vorhanden sind, als bei Kriegsbeginn. Dabei kommen viele erst im Krieg eingesetzte Maßnahmen zur Vervielfältigung des Personalbestandes erst jetzt oder demnächst zur Auswirkung. In Zukunft werden daher unerschöpfliche Reserven zur Verfügung stehen.

Auswertung der Kampferfahrungen

Eine kampferfahrene Truppe ist in ihrer Schlagkraft unvergleichlich höher zu bewerten, als eine unerfahrene. Das gilt für den Flieger noch mehr als für andere Waffengattungen.

Die deutsche Luftwaffe hat hier nicht nur einen reichen Schatz an Erfahrungen zu sammeln vermocht, sondern sie hat auch das Glück gehabt, nacheinander auf verschiedene und immer stärkere Gegner zu treffen und so ihre Taktik beinahe schulmäßig verbessern zu können. Dieser Vorteil ist selbstverständlich von der Führung durch sorgfältige Auswertung aller Kampferfahrungen und entsprechende Nutzanwendung bei der Ausbildung vertieft worden. Zweifellos haben daher Kampfkraft und Schlagkraft der Truppe einen höheren Stand erreicht als zu Beginn des Krieges.

Ebenso sind auch die technischen Erfahrungen auf das genaueste beobachtet worden, wobei vor allem Wert gelegt wurde auf eine möglichst schnelle Umsetzung der neu gewonnenen Anregungen und Erkenntnisse in handgreifliche Verbesserungen, Forschung, Entwicklung und Herstellung haben dank einer kriegsmäßigen Beweglichkeit vielfach schon sehr wertvolle Ergebnisse erzielt, die unmittelbar aus den Lehren des Krieges gewonnen sind. Auch erarbeitetes Gerät ist laufend auf die Möglichkeit einer Nutzanwendung für die eigene Technik verfolgt worden.

**Verbesserung
der technischen Ausrüstung**

Der Einfluß des technischen Standes des der Truppe verwendeten Fluggeräts auf die Kampfkraft ist bei der Luftwaffe besonders groß. Alle Bemühungen müssen daher immer darauf gerichtet bleiben, der Front Flugzeuge und Waffen in die Hand zu geben, die besser als die des Gegners sind.

Die deutsche Luftwaffe ist mit überlegenem Fluggerät ausgestattet in den Krieg eingetreten. Ihre Ausrüstung würde auch heute noch in allen

(Fortsetzung auf Seite 4)

Türkische Post

Istanbul, Mittwoch, 14. Mai 1941

14 Schiffe mit 84.248 t versenkt

Berlin, 13. Mai (A.A.)

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten im Laufe einiger Tage aus einem Geleitzug 9 Handelsfahrzeuge mit 56.248 BRT. Unter Einrechnung der bereits gemeldeten Ergebnisse sind damit aus diesem durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug insgesamt 13 Schiffe mit 76.248 zu versenkt worden.

Die Luftwaffe hat gestern nacht die Häfen an der britischen Süd- und Südostküste erfolgreich bombardiert. Kampfflugzeuge versenkten am Tage in den Gewässern östlich von Schottland einen Handelsdampfer von 8.000 BRT und gestern nacht auf der Höhe von Landeen ein kleines Kriegsschiff. Außerdem wurden 2 große Handelsfahrzeuge und ein Vorpostboot beschädigt.

Gestern nacht warf der Feind mit schwachen Kräften Bomben auf West- und Südwestdeutschland. In einigen Städten, besonders in Mannheim und Köln, entstanden Brände in Wohnvierteln und Industrieanlagen. Der Sachschaden sowie die Verluste an Toten und Verletzten sind sehr gering.

In Nordafrika haben Panzerwagen des deutschen Afrikakorps durch Granaten eine britische Batterie bei Tobruk vernichtet. Oertliche Vorstöße britischer Panzer wurden zurückgewiesen. Bei Sollum lebhafte Tätigkeit der beiderseitigen Spähtrupps.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge haben zusammen mit der italienischen Luftwaffe feindliche Versorgungsanlagen bei Tobruk mit Bomben belegt. Im Hafen wurde ein Schiff in Brand geworfen.

In der Sudä-Bucht und südlich der Insel Kreta haben Kampfflugzeuge mehrere Handelsfahrzeuge beschädigt.

Die deutsche Luftwaffe griff auf der Insel Malta kriegswichtige Anlagen, besonders den Flugplatz von Lucca und den Hafen von La Valette, wirksam an.

Berlin, 13. Mai (A.A.N.D.B.)

Die Berliner Presse meldet, daß bei dem letzten Angriff der englischen Luftwaffe auf Berlin in der Nacht vom 9. auf 10. Mai 17 Personen, darunter ein Kind, getötet wurden.

2 britische Patrouillenboote gesunken

London, 13. Mai (A.A.)

Bericht der Admiraltät:

Die Küstenwachschiffe "Rochbonne" und "Hopanes" wurden versenkt. Unter der Besatzung der "Hopanes" sind keine Opfer zu verzeichnen. Die nächsten Angehörigen der Besatzung der "Rochbonne" wurden benachrichtigt.

Italienischer Bericht

Rom, 13. Mai (A.A.)

Bericht Nr. 342 des italienischen Hauptquartiers:

In Ostalbanien setzten unsere Truppen die Besetzung der eroberten Gebiete fort und erreichten Prisren, Tetovo, Gostivar und Kicevo. In Griechenland wurde die Besetzung des Epirus, Akarnaniens und Atolions durchgeführt und Missolonghi und Lepanto im Golf von Patras erreicht.

In der Nacht vom 12. griffen Verbände des deutschen Fliegerkorps wichtige Ziele der Stützpunkte von Malta mit beträchtlicher Wirkung an.

In der Cyrenaika lebhafte Tätigkeit der vorgeschobenen italienisch-deutschen Abteilungen bei Sollum und Tobruk. Italienische und deutsche Verbände bombardierten wiederholt den Stützpunkt von Tobruk. Ein Zerstörer wurde getroffen.

Der deutsche Luftwaffe hat hier nicht nur einen reichen Schatz an Erfahrungen zu sammeln vermocht, sondern sie hat auch das Glück gehabt, nacheinander auf verschiedene und immer stärkere Gegner zu treffen und so ihre Taktik beinahe schulmäßig verbessern zu können. Dieser Vorteil ist selbstverständlich von der Führung durch sorgfältige Auswertung aller Kampferfahrungen und entsprechende Nutzanwendung bei der Ausbildung vertieft worden. Zweifellos haben daher Kampfkraft und Schlagkraft der Truppe einen höheren Stand erreicht als zu Beginn des Krieges.

Ebenso sind auch die technischen Erfahrungen auf das genaueste beobachtet worden, wobei vor allem Wert gelegt wurde auf eine möglichst schnelle Umsetzung der neu gewonnenen Anregungen und Erkenntnisse in handgreifliche Verbesserungen, Forschung, Entwicklung und Herstellung haben dank einer kriegsmäßigen Beweglichkeit vielfach schon sehr wertvolle Ergebnisse erzielt, die unmittelbar aus den Lehren des Krieges gewonnen sind. Auch erarbeitetes Gerät ist laufend auf die Möglichkeit einer Nutzanwendung für die eigene Technik verfolgt worden.

**Verbesserung
der technischen Ausrüstung**

Der Einfluß des technischen Standes des der Truppe verwendeten Fluggeräts auf die Kampfkraft ist bei der Luftwaffe besonders groß. Alle Bemühungen müssen daher immer darauf gerichtet bleiben, der Front Flugzeuge und Waffen in die Hand zu geben, die besser als die des Gegners sind.

Die deutsche Luftwaffe ist mit überlegenem Fluggerät ausgestattet in den Krieg eingetreten. Ihre Ausrüstung würde auch heute noch in allen

fen, MunitionsLAGER und BrennstoffLAGER wurden in Brand geworfen.

In Ostafrika geht der heldenmütige Widerstand unserer Truppen trotz großer Schwierigkeiten weiter.

Bern, 13. Mai (A.A.)

Nach Erklärungen einer hohen Persönlichkeit der italienischen Marine gegenüber dem Vertreter der schweizerischen Telephonagentur in Rom werde das Mittel meer bald der Schauplatz wichtiger Kämpfe werden.

Der 600. Angriff auf Malta

Malta, 13. Mai (A.A.)

Bei einem Angriff feindlicher Flugzeuge auf Malta, der in der Nacht zum vergangenen Sonntag in 3 Wellen erfolgte, wurden an Zivilgebäuden beträchtliche Schäden verursacht. Unter der Zivilbevölkerung waren einige Opfer zu verzeichnen.

Am Montag wurde vier Mal Luftalarm gegeben, als feindliche Flugzeuge in der Nähe Maltes gemeldet wurden. Malta hat nun seit dem Eintritt Italiens in den Krieg den 600. Angriff erlebt, davon 100 im vergangenen Monat.

Das Treffen Darlans mit dem Führer

Vichy, 13. Mai (A.A.)

Admiral Darlan, der in Begleitung der Generalsekretäre Marion und Be noist war, traf um 18.30 Uhr in Vichy ein. Er wurde sofort von Marschall Pétain empfangen.

Keine Einzelheiten erhältlich

Berlin, 13. Mai (A.A.)

Von halbmärtlicher Seite wird mitgeteilt:

Wie mitgeteilt wird, darf man von der Wilhelmstraße keine Einzelheiten erwarten, die über den Rahmen eines amtlichen Textes über das Zusammentreffen zwischen dem Führer und dem stellvertretenden französischen Staatschef Admiral Darlan hinausgehen. Man weiß auch nicht, ob die Besprechungen beendet seien.

In den politischen Kreisen Berlins herrscht der Eindruck, daß die Besprechung zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hat.

Dakar, 13. Mai (A.A.)

Der Staatssekretär für die Luftwaffe, General Bergeret, ist gestern in Dakar im Flugzeug eingetroffen.

Die USA-Transporte zum Roten Meer

5 Mill. t in Auftrag gegeben

Washington, 13. Mai (A.A. n. DNB)

Das Marineministerium teilte gestern mit, daß gegenwärtig 800 Schiffe mit insgesamt 5,5 Mill. t von den Werften der USA-Marine für Rechnung Großbritanniens gebaut werden.

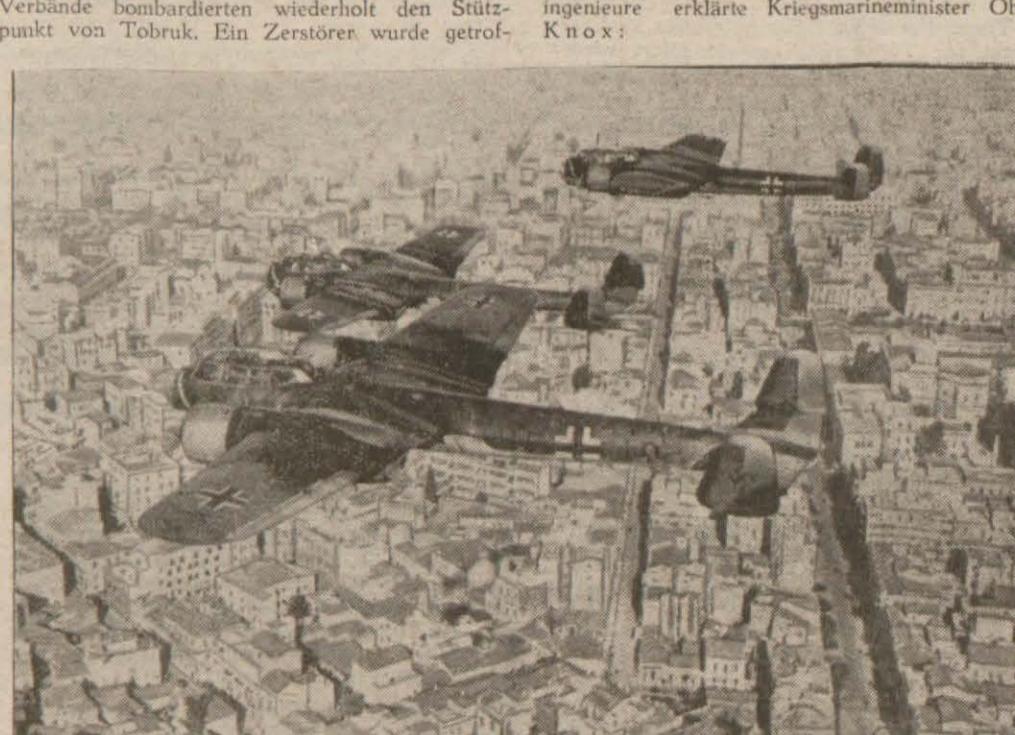
New York, 13. Mai (A.A.)

Der Marineausschuß der USA hat die Küstenschiffahrtsgesellschaften aufgefordert, 50 ihrer großen Küstenschiffe für den Transport von Material ins Rote Meer aufgrund des Englandhilfe-Gesetzes auszuleihen. Diese Schiffe werden dann Waren aus Afrika und dem Fernen Osten bringen, die in den USA verwendet werden sollen.

Nach Meldungen aus Marinekreisen wird das erste amerikanische Schiff, das nach dem Roten Meer abgeht, ein Überseedampfer sein, der gegenwärtig in Hoboken im Staat New Jersey Ladung an Bord nimmt.

Washington, 13. Mai (A.A.)

Auf einer Tagung des Verbandes der Militäringenieure erklärte Kriegsminister Oberst Knox:



Nach der Einnahme Athens fand vor dem Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall List eine Parade der deutschen Truppen statt. Unser Bild zeigt die in so vielen Luftkämpfen siegreichen Kampffmaschinen über den Paradesstraßen der griechischen Hauptstadt.

Preis der Einzelnummer 5 Kuruş

**Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland)
Tpf. 1,50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate
(Inland) Tpf. 4,25, (Ausland) RM. 13.—; für
6 Monate (Inland) Tpf. 8.—, (Ausland) RM.
25.—; für 12 Monate (Inland) Tpf. 15.—, (Aus-
land) RM. 50.—, oder Gegenwert.**

**Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede
Caddesi Nr. 59. Drahtanschrift: "Türkpost".
Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605, Schrift-
leitung: 44606. Postfach: İstanbul 1269.**

16. JAHRGANG

Refik Saydam und Saracoğlu berichten der Volkspartei

Ankara, 13. Mai (A.A.)

Die Parlamentsfraktion der Volkspartei trat heute um 15 Uhr unter dem Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten und Abgeordneten von Trabzon, Hasan Saka, zusammen.

Auf der Tagesordnung stand ein Bericht des Außenministers über die allgemeine Lage. Sükrü Saracoğlu bestieg also die Rednertribüne, und die Versammlung folgte mit lebhaften Interessen seinen Ausführungen über die Ereignisse, die die Türkei betreffen. Nach diesem Bericht, der ungefähr eine Stunde dauerte, gab der ehrenwerte Ministerpräsident Dr. Refik Saydam Erklärungen ab und bestätigte zusammenfassend die Ausführungen seines Mitarbeiters. Die Sitzung schloß unter Beifallskundgebungen.

"Die Türken und wir"

**Ein Artikel der bulgarischen
Zeitung "Zora"**

Sofia, 13. Mai (A.A.)

Die Bulgarische Agentur teilt mit: Der ehemalige Ministerpräsident Toschew veröffentlichte heute in der Zeitung "Zora" einen Artikel unter dem Titel "Die Türken und wir", in dem es heißt:

Zu der nationalen Freude Bulgariens kommt für das bulgarische Volk die Freude darüber hinzu, daß die Ereignisse auf dem Balkan unsere Freundschaft mit der uns benachbarten Türkischen Republik nicht berührt haben.

Ich, der ich immer die Politik der Türkei genau verfolgt habe und die wesentlichen Grundlagen dieser Politik kenne, kann mir nicht vorstellen, daß die Freundschaft zwischen uns und den Türken nicht allen groben ausländischen Machenschaften gegen diese Freundschaft widersteht, umso mehr, als diese Freundschaft auf festen Grundlagen ruht, die die offensichtlichen Interessen der beiden Völker darstellen. Die Türken und die



Es ist von jener das besondere Verdienst der Wiener Mode, der zeitweiligen Vermählung der Damenkleidung entgegengesteuert zu haben. Ganz bewußt betont die Wiener Mode die weibliche Linie, deren Anmut die ganze Welt anerkennt. In diesem Jahr gilt ihre besondere Liebe den Hüftpartien, die sich in neuer reizvoller Beetonung vorstellen. Dieses Modell zeigt ein schwarzes Seidenkleid mit Jäckchen aus Flammesol in Beige-rosé, blusig in der Taille und in der Hüfte anspruchsvoll abschließend mit breitem Silberfuchs.

Unsere Kurzgeschichte

Das Telegramm Von Emile Bussé

Das war, nach Wochen schlechten Geschäftes, ein Tag mit großen Bestellungen für Joriske Dop, Reisender für ganz Flandern in Radiolampen einer wenig bekannten Marke. Er hatte seine besten Kräfte daran gesetzt in der festen Ueberzeugung, daß es ihm früh oder spät doch glücken würde.

Und sieht, an diesem schönen Vormittag buchte er seinen durchschlagenden großen Erfolg.

In bester Stimmung ließ er sich in ein weiß lackiertes Rohrseßelchen nieder, unter dem Sonnendach des „Courtrai“ — einem kleinen Kaffee gegenüber dem Bahnhof.

Zum zweiten Male hatte die Stadt Brügge ihm nun Glück gebracht, dachte Joriske Dop. Erstens hatte er als Genter, als er seine Dienstzeit in der Kaserne auf der Langestraat abmachte, in der alten Stadt sein hübsches Frauchen gefunden, und zweitens: sein heutiger Erfolg.

Auf die Gesundheit von Siska, mit der er nun fast zwei Jahre verheiratet war, und auf das Wohlsein der Stadt, der er all sein Glück zu verdanken hatte, leerte er ein paar schäumende Pinten des unzweifelhaft besten Bieres, das in Flandern gebraut wird.

Wie er so allein daszt und auf den Sieben-Uhr-Zug mit dem Reiseziel Gent wartet, hört er seinen Namen rufen. Ein Infanterist aus seiner Dienstzeit, ein waschchter Brügger, kommt hinter einem Eiswälzchen gerade auf ihn zugeschossen.

„Das ist lange her, Dop“, sagt Seppen mit einem fröhlichen Schlag auf Joriskes Schulter. „Du gehst zum Zug? Ach was, du bist ja toll! Du siehst nun wohl, daß

das nichts werden kann; wir bleiben ein paar Stunden zusammen.“

Sie finden zu zweit eine Lösung. Joriske Dop, über diese Begegnung erfreut, läßt sich überreden — ein Mensch ist nur ein Mensch, nicht wahr — und schickt an sein Frauchen Siska ein Telegramm, daß er den Zug um sieben Uhr verpaßt hat und nun gegen neun Uhr abreisen wird. Seppen ist damit völzig einverstanden.

In seinem Kopf fühlt er leise eine Art freudige Genugtuung darüber, daß er nun Siska mehr oder minder die Tatsache heimzahlen kann, daß sie ihn vor langer Zeit im Stich ließ, um Dop zu heiraten, damals, in seiner Soldatenzeit.

Joriske vergißt zugleich sein Frauchen und zieht mit Seppen los. Beim Aufmarsch der schönsten Erlebnisse aus der Kaserne trinkt er seine klar-kühlen Gläser Bier, bis es wirklich Zeit wird, zu Siska heimzukehren.

Ein klein wenig bedrückt und beschämmt kommt er — gleichwohl mit nüchternem Kopf — spät abends in seine Wohnung. Siska sieht ihn aus tränenden Augen wütend an und würdigt ihn keines Wortes. Joriske Dop begreift das nicht.

Er fängt an, von seinen guten Geschäften zu erzählen und von dem lebhaften Betrieb, wodurch er den Zug um sieben Uhr verpaßt hätte.

Mit einer kratzbürstigen Handbewegung drückt Siska ihm das zerknitterte Telegramm unter die Nase und sagt:

„Erzähle mir einmal, Dop, wie es kommt, daß ich um sechs Uhr eine Depesche bekomme, in der steht, daß du den Zug um sieben Uhr verpaßt hättest.“

(Aus dem Flämischen übersetzt von Erich Stück.)

Das „Pflichtjahr-Mädchen“

Weibliche Jugend in Deutschland lernt im Haushalt

Zu Ostern haben wieder 300.000 deutsche Mädels ihr Haushaltssjahr angetreten.

Seit 1938 besteht in Deutschland die Bestimmung, daß jedes deutsche Mädel unter 25 Jahren, bevor sie eine Arbeitsstelle annimmt, ein Jahr im einen deutschen Haushalt auf dem Lande oder in der Stadt gearbeitet haben muß. Diese Einrichtung wurde geschaffen, um hierdurch einerseits kinderreichen Müttern eine Hilfe zu geben und sie zu entlasten, andererseits sollten die jungen Mädels zwischen der Schule und dem Berufsleben ein Jahr der ruhigen körperlichen Entwicklung, wie es in der Familie dem Mädel gewährt wird, gegeben werden.

Die Mädels bekommen durch die Arbeitsämter eine Familie zugewiesen. Die Familie wird von Mitgliedern der deutschen Frauenorganisation, die für diese Aufgabe besonders vorbereitet werden, ständig besucht, so daß stets eine Kontrolle über das Ergehen des jungen Mädels vorhanden ist. Der „Bund deutscher Mädels“ nimmt „Pflicht-Mädchen“, wie diese jungen Hausgehilfinnen in Deutschland genannt werden, in ihren Reihen auf. Der Gesundheitszustand der jungen Mädels wird ebenfalls laufend untersucht. Die Familie zahlt dem Pflichtjahrsmädchen ein Taschengeld und die Krankenversicherung. Das junge Mädel erlernt den Haushalt und gibt im übrigen ihre junge Kraft einer kinderreichen deutschen Mutter, die ihre Hilfe benötigt.

Das Pflichtjahr für Mädels hat sich in Deutschland in den wenigen Jahren seines Bestehens bestens bewährt. Die Mädels werden mit den ursprünglichen Aufgaben der Frau, bevor sie in das Berufsleben eintreten, vertraut gemacht. Die Großstadtmädchen lernen das Land und die Kleinstadt kennen. Sie erleben Eindrücke, die oft für ihr ganzes Leben bestimmend sind, in jedem Falle aber ihren Gesichtskreis weiten.

Die neue Luftlinie San Francisco—Singapur

Schanghai, 12. Mai (A.A. n. Stefani)

Aus Singapur wird gemeldet, daß die erste Flugzeug der Luftlinie San Francisco-Singapur gestern in diesem englischen Stützpunkt eingetroffen ist und damit die neue Luftlinie zwischen den USA und den malaiischen Staaten über Manila (Philippinen) eröffnet hat.

Horn-Verlag, Berlin SW 11

Der Mann, der sein ICH verlor

Roman von Alexander v. Thayer

(3. Fortsetzung)

„Du weißt, Vater, daß wir jemand gehabt haben, der auf Bärenjagd und auf den Fangplätzen der Pelzrobben besser zu Hause war als ich. Ich war stets dein Prokurator und konnte im Kontor bessere Arbeit verrichten. Aber Fred.“

„Kein Wort von Fred“, fuhr Dagfin Enquist auf. „Du weißt, daß dein Bruder Fred für mich gestorben ist. Für uns alle! Es gibt keinen Fred Enquist mehr. Ich habe ihn ausgelöscht aus der Liste der anständigen Geschäftsleute. Und er selbst hat sich gestrichen aus der Liste der ehrlichen Menschen ...“

„Du warst zu hart gegen ihn, Vater“, warf Robert ein.

„Hart! Er war ein junger Mensch wie alle jungen Menschen und machte seine Dummheiten. Ich habe ein Auge zugeschränkt.“ Dagfin Enquist ließ sich schwer atmend im Lehnsessel zurückfallen. „Ich habe gewartet. Während du schon als achtzehnjähriger von früh bis abends im Kontor saßest, trieb sich Fred in allen Jagdrennen und auf allen Sportplätzen der Staaten herum. Du mußtest als letzter Stift von unten anfangen, er fuhr auf die Jagd, machte Reisen mit unserer Yacht und mit Freundinnen, die ich nicht näher kannte und auch nicht kennen lernten wollte.“

„Das hat auch manch Gutes, Vater! Er fuhr mit unserer Yacht „Malpelo“ bis Alaska hinauf. Du hast ihn nie richtig behandelt. Schon weil du mich ihm stets als Beispiel hinstelltest, begann er mich zu hassen.“

Dagfin Enquist beachtete nicht den Einwand seines Sohnes.

„Und die Frauenzimmer? Seine Spielschulden? Ich hätte ihn schon damals fallen lassen müssen. Da hätte er vielleicht noch gelernt, sich selbst das Brot zu verdienen. Du hast ihn aber immer unterstützt! Du bist an allem Schuld!“

„Du vergißt etwas, Vater“, gab Robert bestimmt, aber nicht ohne Ehrerbietung in seinen Worten, zurück. „Fred ist mein Zwillingsbruder, Vater. Das bindet mehr als bloße Brüderlichkeit. Ich denke immer daran, daß er ebenso ein Kind unserer Armen, leider viel zu früh verstorbenen Mutter ist wie ich!“

„Leider, leider!“ erwiderte Dagfin Enquist nicht ohne Heftigkeit. „Alles war immer nur voll Nachsicht zu ihm. Was habe ich mir nicht alles verheimlicht! Zuerst seine Bubenstreiche und später das andere ...! Er war schlecht veranlagt, von Anfang an. Vielleicht ein unglückseliges Erbe? Ich weiß es nicht!“ Der alte Herr seufzte auf. „Von mir hat er es bestimmt nicht. Auch von Großvater nicht, der sich als ehrlicher Robbenfänger sein karges Leben erarbeitete. Und von Mutter erst recht nicht. Die war viel zu weich und zu gut.“

„Stehst du, Vater, um Mutter willen hab' noch einmal Nachsicht. Ich fühle anders mit Fred, als man vielleicht sonst mit einem Bruder fühlt. Ich spüre jeden Kummer, den er erleidet, als wär es mein eigener. Als er einmal in Lebensgefahr war, auf einer Bärenjagd, da wachte ich in der Nacht, auf und spürte die Wunde, die der Bär Fred in die Brust schlug! Würden wir nicht stets von allen Menschen verwechselt? Waren nicht Mutter und du die einzigen, die uns auseinanderhalten könnten?“

Fred ist ein Ebenbild meines eigenen Ichs. Es ist unmöglich, daß ich ihm nicht helfe!“

„Hör, Robert“, sagte der alte Enquist und wurde ernst, sehr ernst. „Ich warne dich! Ich kenne Fred besser. Es wird dir im Leben einmal noch zu bitterem Schaden gereichen. Ich habe Fred aus dem Hause gewiesen. Damit habe ich Schluß gemacht.“

Wenn die Affen verschwinden...

Eine alte Legende um Gibraltar

Immer wieder tauchen in der Öffentlichkeit Meldungen über die geheimnisvollen Affen von Gibraltar auf, von denen die Legende geht, daß mit ihnen die britische Herrschaft in Gibraltar steht und fällt. Sie sind die einzigen europäischen Affen, die sich in völliger Freiheit bewegen können und noch dazu im Auftrag des englischen Heeres versorgt und verpflegt werden.

In der „Pictured-Post“ schlägt Mr. Woodward vor, die Affen auf dem Felsen von Gibraltar gegen etwaige Angreifer mit Kokosnüssen, Knüppeln und Handgranaten einzuzerzerzen. Wohl die seltsamste „Kriegserfindung“. Was hat es nun mit den Affen von Gibraltar für eine Bedeutung?

Man behauptet lange, die Mauren hätten die Affen aus Afrika mit herübergebracht. Aber heute nimmt man an, daß die Affen sich ganz unabhängig von den Mauren dort einfanden. Es soll nämlich eine natürliche Höhlenverbindung, einen Tunnel, geben, der Europa mit Afrika verbindet. Man weiß nichts Genaues darüber, aber alte maurische und spanische Legenden berichten davon. Unter dem „Felsen“ befindet sich die sogenannte St. Michaels-Höhle, die bodenlos sein soll. Zwei englische Soldaten wollten einmal die Höhle erforschen. Aber sie kehrten aus der Tiefe nicht mehr zurück. Wohl aber sah man am anderen Tag drei Affen am Höhleneingang — neue Tiere die noch nicht zur Gemeinde der Gibraltaraffen gehörten. Sie waren also nach obiger Legende auf dem Landweg herübergekommen ...

Eine alte Gibraltars-Geschichte behauptet nun, daß die Engländer von Gibraltar verschwinden werden, wenn die Affen verschwunden sind. Das klingt ein wenig nach Nostradamus. Aber die Engländer sind überglückliche Leute und so lassen sie sich ihren Aberglauben etwas kosten, damit nicht eines Tages sich doch die alte Legende bewahrheitet.

Es gibt Esel, die als Tragtiere, und Malakkaffen, die als Pflanzensammler offiziell als „Angestellte“ in den britischen Armeelisten geführt werden. Aber ein Mann mit dem Titel „Officer i/c Rock Apes“ ist bestimmt ein Kuriosum auch für englische Heereslisten. Er ist der offiziell angestellte Affenwärter von Gibraltar, und hat ein Zeichen, wie außerordentlich bedeutsam man die Legende von der Abhängigkeit der britischen Herrschaft über den Felsen vom Vorhandensein der Affen nimmt — sogar Offiziersrang, wobei diesem „Offizier“ neben seinem Gehalt noch 60 Pfund Sterling als Verpflegungsgelder für seine „Untergebenen“ zur Verfügung stehen.

Dieser Mann muß nicht nur für die regelmäßige Fütterung der Affen sorgen, um ihnen das Dasein so angenehm wie möglich zu machen. Er muß auch darauf achten, daß die Affen z.B. nicht an einer Krankheit zugrunde gehen oder an Inzucht sterben. Denn dann könnte ja die alte Legende Wirklichkeit werden. Er importierte also Affen aus Afrika, wenn der Bestand durch Abgänge natürlicher Art verminder worden ist. Wie weit er allerdings zur Zeit angesichts der Fliegerangriffe auf den Felsen sein Amt ausüben kann, ist nicht bekannt.

Der dickste, größte und stärkste Affe — ein Mannchen — ist ein Tier, dem man den Namen Ferguson gab, nach einem mächtigen Korporal,

Dieser Mann muß nicht nur für die regelmäßige Fütterung der Affen sorgen, um ihnen das Dasein so angenehm wie möglich zu machen. Er muß auch darauf achten, daß die Affen z.B. nicht an einer Krankheit zugrunde gehen oder an Inzucht sterben. Denn dann könnte ja die alte Legende Wirklichkeit werden. Er importierte also Affen aus Afrika, wenn der Bestand durch Abgänge natürlicher Art verminder worden ist. Wie weit er allerdings zur Zeit angesichts der Fliegerangriffe auf den Felsen sein Amt ausüben kann, ist nicht bekannt.

Fast gleichzeitig fiel der erste Deutsche an der Westfront. Am 2. August, vormittags 10 Uhr, unternahm Lt. Albert Mayer vom Jäger-Regiment z. P. Nr. 5 mit zwölf Reitern in Richtung Delle einen Aufklärungsritt. Sie überstiegen eine französische Feldwache und kamen am Dorfsgang von Jonchery ins Gefecht. Lieutenant Mayer fiel als erster deutscher Offizier.

Der Verlust betrug auf deutscher Seite 12.000 Mann, auf russischer Seite mehr als das Zehnfache dieser Zahl.

Tannenberg war die größte Einkreisungsschlacht,

nicht nur des Weltkrieges, sondern der Weltgeschichte überhaupt (wenn man von den Schlachten des jetzigen Krieges absieht).

Wie endete der Besiegte von Tannenberg?

General Samsonow, der Führer der von Hindenburg vernichteten Narw-Armee, irrte, als am 29. August über Deutschland die Siegesglocken von Tannenberg läuteten, mit acht Stabsoffizieren in den Waldungen von Willenberg umher. Verzweifelt über die Niederlage trennte er sich von seinen Offizieren und verlor im Morgengrauen des nächsten Tages Selbstmord. Er wurde von einem Waldbauer gefunden und, da er keine Generalsuniform mehr trug, als unbekannter russischer Offizier in einer Schonung bei Klein Piwnitz begraben.

Seine Begleiter entkamen nach Rußland. Von ihnen hörte Frau Samsonow die Tragödie ihres Gatten. Mit Genehmigung der deutschen Behörden kam sie im August 1915 als Austauschschwester nach Ostspreußen, wo sie gemeinsam mit einem Hauptmann des Preußischen Kriegsministeriums Nachforschungen anstellte. Im September erfuhr sie, unterstützt durch die Nachforschungen der deutschen Behörden, von dem Landarbeiter. Sie suchte ihn auf und fand in seinem Besitz ein Medallion mit ihrem und ihrer Kinder Bild. So kam es zur Entdeckung des einsamen Grabs. Die Leiche wurde sogleich unter dem Ehrengeleit Ortelburger Jäger ausgehoben und über Schonung nach Rußland überführt.

An der alten Grabstätte des Generals, in der Nähe der Föderatei Carolinhof, befindet sich heute ein großer Gedenkstein.

(Fortsetzung folgt)

schlagen. „Du weißt, Vater, daß das alles war, als wir noch in San Francisco lebten. Seitdem hast du die Zentrale der Kompagnie nach Seattle verlegt. Hier in der Stadt weiß man nichts von Freds Verfehlungen. Mache noch einen Versuch ...!“

Dagfin Enquist richtete sich auf. Seine Augen blitzen jetzt hart auf Robert. „Nein! Ich habe über ihn Erkundigungen einzuhören lassen, in Frisco. Wie man über einen Feind Erkundigungen einzieht, vor dem man sich zu hüten hat.“

„Und, Vater?“

„Er hat wieder Wechsel in Umlauf gesetzt!“

Es war eine Weile sehr still im Raum. Dann legte Robert seine Hand auf den Arm des Vaters. Seine Stimme klang ruhig und herzlich.

„Vater, gib ihm noch einmal eine Chance. Eine kleine Chance! Fred mußte wahrscheinlich Schulden zahlen, er sah keinen anderen Ausweg ...“

„Als Wechsel zu fälschen? Das willst du wohl sagen?“ fuhr der Alte auf.

„Das mag sein, wie es sein mag“, begütigte Robert den Vater. Ganz bestimmt würde er seinen Mann stellen, wenn er einmal diese Geldsorgen überwunden hätte. Er macht ein Loch auf, um ein anderes zu schließen. Fred ist ein alter Jäger und Sportsmann.

Im Kontor versagte er. Mußte er versagen, weil er immer wieder die Weite lockte. Aber er versteht ein Schiff zu führen, genauso wie ich es verstehe. Du hast uns als Jungen nicht umsonst dem Steuermann Lindström übergeben, damit wir von ihm die Seemannschaft erlernten. Jetzt in Alaska könnte Fred beweisen, daß er zu arbeiten versteht, wenn man ihn an den richtigen Platz stellt.“

„Niemand!“ Dagfin Enquist schrie dieses Wort mehr, als er es sprach. „Gerade nach Alaska, wo ich jemanden brauche, der endlich einmal reinen Tisch macht! Du weißt, daß dort nicht alles zum besten steht!“

„Das ist auch heute noch meine Meinung“, gab Robert zu. „Gerade deswegen sollte man noch einen Versuch mit Fred machen.“

„Genug davon!“ Dagfin Enquist machte mit der Hand eine Bewegung, als ob er ein lästiges Insekt verschneiden wollte.

(Fortsetzung folgt)

Sahibi ve Nesriyat Müdürü: A. Muzaffer Toydemir, Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter. / Hauptgeschäftsführer: Dr. Eduard Schaefer. / Druck und Verlag „Universum“, Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoğlu, Galib Dede Cadde 59,



Noch ein Bild vom Krieg in Griechenland. Der Fluß ist überquert. Alle Männer müssen mit anpacken, um das Geschütz die jenseitige Uferböschung hinauf auf die Höhe zu ziehen.

der drei Zentner wog. Dieser Affe Ferguson duldete keine Konkurrenz. Wenn er einen männlichen Affen sieht trommelt er auf seine Brust, als ob er Alarm in Gibraltar schlagen würde. Als sich ein junger hübscher Affe mit dem Namen Happy an die Damen des Ferguson nach Affen heranmachte, wurde er von Ferguson verbannt und auch in seinem Exil auf einem Nachbarfelsen noch nicht in Ruhe gelassen

WIRTSCHAFTSTEIL DER „TÜRKISCHEN POST“

Der Stand der Clearing-Konten

Istanbul, 14. Mai.

Die Zentralbank der Türkischen Republik hat über den Stand der bei ihr geführten Clearing-Konten zum 26. 4. 1941 eine Mitteilung ausgegeben. Die in dieser Mitteilung veröffentlichten Zahlen haben wir denjenigen vom 19. April 1941 gegenübergestellt:

Liste 1: Clearing-Schulden		
Land	Tpf.	Tpf.
	19. April	26. April
Deutschland		
Konto A	+ 7.176.500	+ 7.103.500
Konto B	- 1.312.200	- 1.303.100
Konto D	- 758.400	- 1.054.300
	5.104.900	4.746.100
Schweden	1.915.000	1.911.200
Ungarn	901.800	915.200
Belgien	666.000	660.000
Griechenland	473.100	522.800
Lettland	413.200	413.200
Holland	398.200	398.200
Tschecho-Slowakei	364.000	364.200
Spanien	279.700	279.700
Polen	225.900	225.500
Italien	194.100	198.000
Rumänien	57.800	-
Sowjetunion	44.700	42.800
Jugoslawien	38.400	38.500
Schweiz	30.000	30.000
Estland	12.400	12.400
Zusammen:	11.119.200	10.767.800

Liste 2: Clearing-Guthaben		
Land	Tpf.	Tpf.
	19. April	26. April
Finnland	620.800	592.900
Schweiz	476.500	482.300
Norwegen	108.500	108.500
Litauen	41.800	41.800
Rumänien	-	49.300
Zusammen:	1.247.600	1.234.800

Anmerkung: Die Vorschüsse, die in das rumänische Clearing aufgenommen wurden, für die jedoch die rumänischen Waren noch nicht in die Türkei eingeführt worden sind,

Der Stand der Privatkompenstationen

Nach den Angaben der Takasgesellschaft, über die die Abwicklung der Privatkompenstationsgeschäfte erfolgt, ergibt sich zum 26. 4. 41 im Vergleich zum 19. 4. 41 folgendes Bild vom Stand der privaten Warentauschgeschäfte (in 1.000 Tpf.):

Länder	Barausfuhr		Guthaben aus Lieferungsausfuhr		Einfuhr	
	19. 4.	26. 4.	19. 4.	26. 4.	19. 4.	26. 4.
Auswechselbar	-	-	90,3	90,3	1.663,2	1.131,3
Frankreich	1.832,5	1.858,2	91,3	-	-	-
Schweden	3,0	8,6	2,1	2,1	-	-
Schweiz	411,4	342,9	278,0	278,1	-	-
Niederlande	4,9	4,9	-	-	-	-
Belgien	-	23,6	-	-	8,8	-
Zusammen:	2.248,1	2.238,2	461,7	370,5	1.672,0	1.131,3

Addieren wird zur Freude,

wenn man die Continental-Addiermaschinen anwendet.
Sie arbeiten schnell, sicher und wirtschaftlich.

Vertriebstellen in der ganzen Welt



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

Kemal Ataturk Leben und Werk in Bildern von Otto Lachs / Text und Gestaltung: Dr. E. Schaefer / Mit Bild Atatürks in Vierfarbendruck / In Ganzleinen gebunden, 112 Seiten mit 115 Bildern / Preis 2,75 Türkpfund

E. KÄBLIS DEUTSCHE BUCHHANDLUNG
Istanbul-Beyoğlu, İstiklal Cad. 805, Tel. 41681

DEUTSCHE BANK
FILIALE ISTANBUL

HAUPTSTADT: KÖTÜPHANE CADDESI 42-44 - BÜRO GALATA: MINERVA HAN

Istanbul

RUMÄNIEN

Der Wiederaufbau

Technisierung der Landwirtschaft und Einführung von Einheitswaren

Rumänien tut im Rahmen des Frühjahrsanbaues alles, um die Wiederkehr eines zweiten Erntejahres 1940, das besonders schlecht war, zu verhindern. Der Anbauplan sieht neben der Sicherung des Brotgetreidebedarfes vor allem den Ausgleich für den Ausfall der Ernten in den abgetretenen Gebieten vor, um den dadurch vermindernden Ausfuhrüberschuss wieder aufzuholen. Gleichzeitig wird eine Änderung der Ernährungswweise des rumänischen Volkes dahingehend angestrebt, daß auch hier die Kartoffel mehr und mehr zur Volksnahrung wird. Unter diesem Gesichtspunkt werden jetzt in den Gebirgsgegenden zusätzlich Kartoffeln angebaut; daneben erfolgt ein Ausbau der Produktion öhlältiger Früchte sowie von Textilpflanzen, um den inländischen Bedarf so weit wie möglich aus eigener Erzeugung zu decken.

Außerdem im Blei- und Zinkbergbau war englisches Kapital im Antimon-, Chrom- und Goldbergbau tätig. So wurde beispielsweise der jugoslawische Bergbau auf Chromerz von der englischen „Allatini Mines Ltd.“ beherrscht. Englisches Kapital ist ferner an zwei großen Maschinenfabriken, an der Werftindustrie, den Schiffahrtsgesellschaften, chemischen Fabriken sowie an zwei Versicherungsgesellschaften beteiligt.

Auch in Griechenland ist das englische Kapital, über dessen Gesamthöhe keine genauen Zahlen vorliegen, stark vertreten. Im Gegensatz zu Jugoslawien, wo das englische Kapital erst in der Zeit nach dem Weltkrieg einge drungen ist, fand die griechische Wirtschaft schon sehr frühzeitig das Interesse des englischen Finanzkapitals. So ist die älteste griechische Bank eine Gründung der Ionian Bank Ltd. London; auch die „Banque de Salomique“ steht unter englischem Einfluß. Das führende griechische Bergbau-Unternehmen, die Laurium-Gesellschaft, ist eine englisch-französische Gemeinschaftsgründung. Auch der Nickel- und Magnesitbergbau wird zum Teil von englischen Unternehmen betrieben. Außer im Bergbau und Bankwesen ist englisches Kapital vor allem noch in der Textilindustrie und der Elektrizitätswirtschaft vertreten.

Zur rationellen Verteilung der zur Verfügung stehenden Saatgutbestände

wurden in den einzelnen Gegenden Zentralen eingerichtet, und die landwirtschaftlichen Genossenschaften ermöglichen es, den Landwirten auf Grund eines Regierungskredites von 400 Mill. Lei, sich ausreichendes Saatgut zu beschaffen, das in genügender Menge zur Verfügung steht, da alle Bestände beschlagnahmt wurden. Da der größte Teil der landwirtschaftlich ausnutzbaren Fläche bereits genutzt wird, also wenig Neuland zur Verfügung steht, kann der 30%ige Ernteausfall nur dadurch wettgemacht werden, daß neben die Mechanisierung der rumänischen Landwirtschaft auch eine Steigerung der Flächenerträge durch bessere Düngung tritt. Schon eine Gegenüberstellung der Hektarerträge rumänischen und deutschen Bodens zeigt die hier ruhenden Möglichkeiten auf. Die Durchschnittserträge la-

gen in Deutschland bei Weizen um 45, bei Zuckerrüben um fast 50, bei Gerste um 32, bei Hafer um 37 v. H. höher als in Rumänien. Wenn es auch falsch wäre, eine schnelle Angleichung der rumänischen Flächenerträge an die des Altreichs zu erwarten, so müßte es doch innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit möglich sein, die jetzigen Erträge um 25 v. H. zu steigern.

Inzwischen sind auch auf anderen Gebieten die Bemühungen des Staatschefs, einen neuen Geist einzuführen und die drückende Not zu lindern, weiter gedienten. Der Geschäftsverkehr hat sich nach einer fast vollständigen Stagnation während des Gardistenputsches merklich belebt, die Kauflust ist allgemein gestiegen, doch macht sich infolge des unzureichenden Angebots auf der ganzen Linie ein weiterer Preisauftrieb bemerkbar. Um den dringendsten Bedarf sicher zu stellen, hat die Regierung die Einführung sogenannter Einheitswaren angeordnet, die bei den Schulen begonnen und sich nun bereits auf die Wurstsorten erstrecken. Die Preise für alle Waren müssen aus einer Liste im Schaufenster offen ersichtlich sein, und die mit der Überwachung betrauten amtlichen Stellen gehen mit Strafen bis zu 100.000 Lei gegen die Preissünder vor.

Die Steuereingänge haben sich mit der Steuermoral gebessert. Eine Verfügung Antonescu bestimmte auch, daß dem Staat alles zurückgestattet werden müsse, was in der Vergangenheit von seinem Besitzstand veräußert wurde. Daraufhin wurden die Gelder der Legion, und zwar 12,5 Millionen Lei bei der Rumänischen Nationalbank und 74 Millionen Lei bei der Rumänischen Postsparkasse, beschlagahmt und vom Staat übernommen. Auch das Vermögen der früheren Jugendorganisation „Landeswacht“ ging in staatlichen Besitz über. Sogar die in Rumänien befindlichen Werte von Ausländern wurden gesperrt. Das Ministerium für Nationalwirtschaft kann anordnen, daß diese Vermögenswerte (Geld, Aktien, Obligationen usw.) bei der Rumänischen Nationalbank hinterlegt werden. Ueber diese Depots kann nur mit einer Billigung des Ministeriums verfügt werden.

Reisanbau

In Südrumänien werden gegenwärtig Arbeiten zur Anlage von Reisfeldern durchgeführt, die vom Landwirtschaftsminister angeregt wurden. Nachdem sich der Reisanbau in Bulgarien, Jugoslawien und sogar in Ungarn durchgesetzt hat, will auch Rumänien die bisher sehr geringen Reisflächen vergrößern und die Reiserzeugung im eigenen Lande steigern. Die Anbaufläche soll in diesem Jahre auf 2.000 ha erweitert werden, gegen 800 ha im Jahre 1940.

(ZdR).

Gesicherte Lebensmittel-Versorgung

Erklärungen des Wirtschaftsministers

Wirtschaftsminister General Popescu hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er erklärt, daß nachdem die Versorgungsfragen auf sein Ministerium übergegangen seien, es nicht mehr bei Verlautbarungen bleiben werde, sondern alles daran gesetzt werde, eine Erhöhung der Produktion und eine Einschränkung des Verbrauchs zu erreichen, um das Gleichgewicht wieder herzustellen. Die Nachfrage sei in der letzten Zeit durch Spekulationskäufe künstlich gesteigert worden, und gegen alle derartige Sabotage werde er mit den schärfsten Mitteln vorgehen. Andererseits würde durch Erteilung von Krediten der Versorgungsapparat verbessert werden. So sei es nicht tragbar, daß die Hauptstadt Bukarest, die zwischen 40 und 60% des gesamten rumänischen Fleischverbrauchs aufnehme, weder über einen Rindviehmarkt noch über irgendwelche Kühlhallen verfüge, so daß bei der geringsten Stockung der Zufuhr der Fleischverkauf eingestellt werden müsse.

In Ergänzung dieser Verlautbarung wird bekannt gegeben, daß die Zuckerzufuhr nach Bukarest im März 1.976 t gegen 1.249 im gleichen Monat des Vorjahrs betragen habe. Die Speiseölzufuhr betrug im I. Viertel 1941 1.465 t gegenüber 1.418 t in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die ersten Maßnahmen des Unterstaatssekretärs für die Versorgung sind darauf abgestellt, die panikartigen Zustände auf dem Bukarester Markt durch schnelle Steigerung der Anlieferungen zu beseitigen und dadurch schließlich den Lebensmittelverbrauch wieder auf sein normales Maß zurückzuführen.

Die Speiseölbelieferung Bukarests wird gegenüber den ursprünglich festgesetzten Mengen verdoppelt werden, so daß täglich rd. 50.000 kg zur Verfügung stehen werden. Die Zuckeraufzehrung wird um 50 Wagons im Monat April erhöht werden, gleichzeitig werden Einschränkungen des Verbrauchs der Kaffeehäuser usw. in Kraft gesetzt.

Zur Erklärung der teilweise beobachteten Verknappung am Maismehl wird darauf hingewiesen, daß die Händler sich wegen der leichten Verderblichkeit nicht schnell genug auf den steigenden Verbrauch umgestellt hätten. In Zukunft würden sie zu reichlicher Lagerhaltung angehalten werden. Die Versorgung mit Reis soll bald wieder normal werden, nachdem die Feststellung der Vorräte beendet sein wird. 25 Wagons bulgarischer Reis Markt. Außerdem sind 90 Wagons Reis aus Italien unterwegs.

KRUPP

Erzeugnisse der Gußstahlfabrik Essen:

Edel- und Sonderstähle:

Werkzeugstähle. Schnellarbeitsstähle. Hartmetall „Widia“. Baustähle. Nichtrostende und säurebeständige Stähle. Hitzebeständige Stähle. Mangan-Hartstahl. Schmiede- und Gußstücke jeder Art, Form und Größe. Bleche und Blechteile. Walzdraht und Bandstahl. Schweißdraht.

Erzeugnisse für das Eisenbahnwesen:

Lokomotiven für Dampf-, Diesel- und elektrischen Antrieb. Feld-, Forst- und Industriebahnen. Weichen und Kreuzungen. Radsätze und deren Einzelteile. Federn aller Art.

Maschinenbau-Erzeugnisse:

Eimerkettenbagger und Absetzapparate. Lastautomobile. Erntemaschinen für Getreide, Gras und Heu. Zahnradgetriebe und Zahnräder. Separatoren für die Reinigung und Trennung von Flüssigkeiten aller Art. Vakuum-Öleinigungsanlagen. Preßluftwerkzeuge. Elektrische Gleisbaumaschinen. Elektro-Hand-Bohr- und Schleifmaschinen. Lasthebemagnete. Elektromagnetische Aufspannvorrichtungen. Mikrotaste und Mikrotastgeräte. Chirurgische und zahnärztliche Instrumente.

Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen



„POLYDOR“ und



„BRUNSWICK“

AUS ISTANBUL

Zur Evakuierung

Gestern ging wieder ein Transport nach Adapazar ab. Ein Sonderzug war für die 676 Reisenden vorgesehen. Als aber nur 58 Personen kamen schickte man sie mit dem gewöhnlichen Personenzug.

Unterricht für Krankenpflegerinnen

Der Rote Halbmond wird Anfang Juni mit dem theoretischen Unterricht für Krankenpflegerinnen beginnen. Außerdem hat er beschlossen, auch Kurse einzurichten, in denen Frauen und Mädchen die praktische Arbeit lernen können.

Trauriges Ende

einer unerlaubten Autofahrt

Gestern Abend beschlossen drei junge Männer aus Beyoğlu plötzlich, ihr Auto aus der Garage zu holen und spazieren zu fahren. Statt der schwarzen Nummer brachten sie eine weiße an.

Teutonia

Der nächste Filmabend in der Teutonia findet in den kommenden Woche statt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

so daß sie ungestört durch die ganze Stadt fahren konnten. Spät am Abend steuerten sie ihr Auto in Richtung Sarıyer, aber auf der Haciyan Bayır stieß das Auto heftig gegen einen Baum und ging dabei völlig in die Brüche. Die drei Insassen wurden verwundet ins Krankenhaus geschafft. Untersuchungen wurden aufgenommen.

AUS ANKARA

Aus dem Programm des Ankaraer Rundfunk-Senders

Mittwoch, den 14. Mai
14.00 Radio-Salon-Orchester
21.45 Orchester des Staatspräsidenten

Türkische Musik: 12.33, 13.05, 19.50, 20.45,
21.45

Schallplattenmusik: 18.03, 19.15, 22.45

Nachrichten: 12.50, 19.30, 22.30

Kursus für ausländische Ingenieure und Studenten

An der Technischen Hochschule in München findet, wie im Vorjahr im Juli dieses Jahres ein Kursus für ausländische Ingenieure und Studenten der Technik statt. Deutschland will mit diesem Kursus den internationalen Austausch der technischen Wissenschaften und der angewandten Technik dienen. Bei den Vorträgen des Münchener Kursus wird den ausländischen Teilnehmern der neueste Stand der Technik im allgemeinen sowie markante Einzelheiten aus den verschiedenen Fachgebieten wie Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen und Architektur vermittelt. Experimentalvorführungen, Filme, Besichtigungen von Fabriken und interessanten technischen Anlagen sollen das in den Vorträgen dargebotene Bild anschaulich verlebendigen. Nach Ablauf des Kursus ist eine Fahrt durch Deutschland geplant, die die ausländischen Gäste mit den Industriegebieten des Reiches bekannt machen soll. Daneben wird weiter Gelegenheit sein, auch sonst mit dem Leben im Reich in Berührung zu kommen, Fahrpreismäßigungen, verbilligte Eintrittspreise, eventuell auch Stipendien werden den Besuch dieses Kursus in jeder Weise erleichtern. Anmeldungen sind, wie wir erfahren, zu richten an die Deutsche Akademische Ausstauschstelle München 13, Heß-Straße 8.

Die Deutsche Botschaft gibt bekannt:

Gemäß einer zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien getroffenen Vereinbarung über die Umsiedlung der deutschstämmigen Bevölkerung in der Süd-Bukowina und der Dobrudscha in das Deutsche Reich haben auch die im europäischen oder außereuropäischen Ausland wohnhaften deutschstämmigen rumänischen Staatsangehörigen, die nach Bessarabien, der Nord-Bukowina, der Süd-Bukowina oder der Dobrudscha zuständig sind, das Recht, an der Umsiedlung in das Deutsche Reich teilzunehmen und zu diesem Zweck bis zum 1. Januar 1942 vor der örtlich zuständigen diplomatischen oder konsularischen Vertretung Rumäniens zu erklären, daß sie wegen der Umsiedlung ihrer Pausgruppe aus der rumänischen Staatsangehörigkeit entlassen zu werden wünschen.

„Zuständig“ nach jenen Gebieten im Sinne der Bestimmung sind die Personen, von denen mindestens ein Elternteil, der Ehegatte oder Kinder sich der Umsiedlung aus jenen Gebieten anschließen. Antragsberechtigt sind alle Personen über 18 Jahre, das Familieneoberhaupt auch für die Ehefrau und die unter 18 Jahre alten, unter elterlicher Gewalde stehenden Kinder.

An der Umsiedlung können auch solche Volksdeutsche aus den obenbezeichneten Gebieten teilnehmen, die einem dritten Staat angehören oder staatenlos sind.

Diejenigen Personen, die auf Grund der obenstehenden Bestimmungen an der Umsiedlung in das Deutsche Reich teilzunehmen wünschen, werden aufgefordert, sich umgehend bei der für ihren gegenwärtigen Wohnort zuständigen deutschen konsularischen Vertretung zu melden, wo ihnen die näheren Einzelheiten des Verfahrens bekannt gegeben werden.

Sämtliche mit der Umsiedlung zusammenhängenden Amtshandlungen sind gebührenfrei. Ankara, den 9. Mai 1941.

Zur Beachtung!

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Telefon-Nummer der Schriftleitung 44606 und die der Geschäftsleitung 44605 lautet.



Ein Bild von den Kapitulationsverhandlungen in Larissa: Der griechische General Colakoglu (Mitte), der Chef der griechischen Nordarmee, unterzeichnet die Kapitulationsbedingungen. Heute ist Colakoglu bekanntlich der Chef der neuen Athener Regierung.

Aus der Istanbuler Presse

In einem Aufsatz über die Entwicklung des Krieges im Mittelmeer und im Nahen Osten schreibt Yunus Nadi in der „Cumhuriye“, daß man in dieser Zone mit sehr heftigen kriegerischen Ereignissen rechnen müßte, nachdem die Streitkräfte der Achse an der ägyptischen Grenze standen und die Achsenmächte von den griechischen Küsten und Inseln Luftangriffe auf den Suezkanal und die Inseln Kreta und Cypern machen könnten.

Davon ist in der „Ikdam“ der Ansicht, daß der Empfang Darlands durch den Führer als Zeichen einer beginnenden Wendung in der französischen Politik angesehen werden müßte. Frankreich werde genötigt sein, entweder in eine Zusammenarbeit mit den Deutschen einzutreten, oder aber den Deutschen Widerstand zu leisten und einen neuen Kampf mit ihnen in Kauf zu nehmen. Den Franzosen würde es vielleicht auch gelingen, die Deutschen noch eine Zeit lang hinzuhalten, um ihre bisherige Politik fortzusetzen.

Benice setzt sich im „Son Telegraph“ der Frage auseinander, ob es den Deutschen gelingen würde, Truppen in Syrien zu landen und hält ein solches Unternehmen, wenn auch nicht für unmöglich, so doch für überaus schwierig.

Mit einem Hinweis auf die Gestaltung der deutsch-sowjetrussischen Beziehungen schreibt Sertel in der Zeitung „Tan“, daß sich in diesen Beziehungen trotz der seit Jahren anderen laufenden Gerüchte und Propagandameldungen aus anderen Lagern nichts geändert habe. Man könne kein Grunde für einen deutschen Angriff auf Sowjetrußland anführen, und es sei ebenso abwegig, augenblicklich von einer antideutschen Politik der Sowjets zu reden.

Anläßlich der Rückkehr des deutschen Botschafters von Papen aus Deutschland schreibt Yalman in der „Vatan“, daß die Rückkehr von Papens die Sinnlosigkeit der Flut von Gerüchten über den Zweck seiner Reise nochmals bewiesen hätte. Yalman schreibt es der korrekten türkischen Politik zu, wenn heute zwei kriegerische Parteien in der Folgerichtigkeit der türkischen Politik einig seien. Er führt den Rückgang des Warentauschs mit Deutschland auf die ungewöhnlichen Zeiten zurück und betont, daß es auch der Wunsch der Türkei sei, schon aus dem Gesichtspunkte der Versorgung der Türkei mit den notwendigen Einfuhrgütern, undren sei ebenso abwegig, augenblicklich von einer antideutschen Politik der Sowjets zu reden.

Die Leistungsfähigkeit einer neuzeitlichen Luftwaffe hängt ausschlaggebend von der Erzeugungskraft der Luftfahrtindustrie ab. Seit Kriegsausbruch ist daher unablässig weiter an den Ausbau der Industrie gearbeitet worden, sei es, was die Leistungsfähigkeit der einzelnen Werke durch Verbesserungen der angewandten Herstellungsverfahren anbelangt, sei es durch die Errichtung neuer Werkstätten. Hierzu eröffneten sich auch günstige Möglichkeiten durch Zuwachs an Erzeugungsstätten und Arbeitskräften in den wiedergewonnenen Ostgebieten.

Eine gewisse Hilfe und Sicherung der Ausweitung der Industrieerzeugung brachte die Inbesitznahme von Rohstoffquellen und Halbzeugen herstellenden Werken in den besetzten Gebieten.

Auch große Beutebestände an wichtigen Werkstoffen und sogar an neuzeitlichen Werkzeugmaschinen erleichterten die durchgeführte Leistungssteigerung der Luftfahrtindustrie. Während die Gegner teilweise ihre Flugzeug- und Motorenwerke vollkommen verloren, konnte die deutsche Luftwaffe diese Betriebe als willkommenen Zuwachs verbuchen.

Die größte Schwierigkeit bei der Erzeugungssteigerung schien anfänglich die Facharbeiterfrage zu machen. Jedoch konnte auch hier durch Umschulung und Heranziehung neuer Arbeitskräfte der Bedarf gedeckt werden. Außerdem beginnen sich jetzt die frühzeitig getroffenen Maßnahmen in der Lehrlingsausbildung und anderer mehr auszuwirken. Jedenfalls ist die Fertigung an Fluggeräten heute unvergleichlich höher als vor einem Jahr und einer weiteren Steigerung fähig, denn kaum ein Herstellerwerk ist bis zu der letzten Grenze seiner Leistungsfähigkeit beansprucht.

Die deutsche Luftwaffe stärker denn je

(Fortsetzung von Seite 1)

Teilen den Anforderungen des Krieges genügen. Trotzdem hat sie bereits im ersten Kriegsjahr verschiedene leistungsfähigere Flugzeugmuster erhalten, so zum Beispiel die Kampfflugzeuge Dornier „Do 245“ und Junkers „Ju 88“ sowie das Fernkampfflugzeug Focke-Wulf „Fw 200“. Auch in Zukunft wird der Truppe neues und immer besseres Gerät zugeführt werden. Die im Gange befindliche technische Entwicklung verspricht außerordentliches und bietet die begründete Aussicht, daß die technische Überlegenheit im weiteren Verlauf des Krieges sich noch verstärkt.

Gesteigerte Erzeugungskraft der Industrie

Die Leistungsfähigkeit einer neuzeitlichen Luftwaffe hängt ausschlaggebend von der Erzeugungskraft der Luftfahrtindustrie ab. Seit Kriegsausbruch ist daher unablässig weiter an den Ausbau der Industrie gearbeitet worden, sei es, was die Leistungsfähigkeit der einzelnen Werke durch Verbesserungen der angewandten Herstellungsverfahren anbelangt, sei es durch die Errichtung neuer Werkstätten und Arbeitskräften in den wiedergewonnenen Ostgebieten.

Eine gewisse Hilfe und Sicherung der Ausweitung der Industrieerzeugung brachte die Inbesitznahme von Rohstoffquellen und Halbzeugen herstellenden Werken in den besetzten Gebieten.

Auch große Beutebestände an wichtigen Werkstoffen und sogar an neuzeitlichen Werkzeugmaschinen erleichterten die durchgeführte Leistungssteigerung der Luftfahrtindustrie. Während die Gegner teilweise ihre Flugzeug- und Motorenwerke vollkommen verloren, konnte die deutsche Luftwaffe diese Betriebe als willkommenen Zuwachs verbuchen.

Die größte Schwierigkeit bei der Erzeugungssteigerung schien anfänglich die Facharbeiterfrage zu machen. Jedoch konnte auch hier durch Umschulung und Heranziehung neuer Arbeitskräfte der Bedarf gedeckt werden. Außerdem beginnen sich jetzt die frühzeitig getroffenen Maßnahmen in der Lehrlingsausbildung und anderer mehr auszuwirken. Jedenfalls ist die Fertigung an Fluggeräten heute unvergleichlich höher als vor einem Jahr und einer weiteren Steigerung fähig, denn kaum ein Herstellerwerk ist bis zu der letzten Grenze seiner Leistungsfähigkeit beansprucht.

Überlegene Ausgangslage für den Endkampf

Vor allem aber ist es die Kriegslage selbst, die für die Luftwaffe eine Verstärkung ihrer Kampfkraft herbeigeführt hat, in ihrem Angriff „gegen England“. Der Vertreter der „Times“ in Washington schreibt:

„Roosevelt wird selbst den Augenblick wählen, um zum Volk zu sprechen. Das wird nicht am Mittwoch auf der Panamerikanischen Konferenz sein, sondern wahrscheinlich im Laufe der nächsten zwei Wochen.“

Budapest, 13. Mai (A.A.n.Stefani)

Der italienische Handels- und Devise minister Riccardi wurde heute vormittag in Begleitung des italienischen Gesandten in Budapest vom Reichsverweser von Horthy empfangen. Er hatte als Vorsitzender des Ausschusses der deutschen Regierung für den Handelsverkehr mit Rumänien zahlreiche Besprechungen mit dem Vorsitzenden der rumänischen Kommission, Dimitriț.

Eine Zusammensetzung des gemischten deutsch-rumänischen Ausschusses fand heute vormittag statt.

London, 13. Mai (A.A.)

Wie aus Washington gemeldet wird, wird Roosevelt aus gesundheitlichen Gründen morgen seine Rede nicht halten.

Der Vertreter der „Times“ in Washington schreibt:

„Roosevelt wird selbst den Augenblick wählen, um zum Volk zu sprechen. Das wird nicht am Mittwoch auf der Panamerikanischen Konferenz sein, sondern wahrscheinlich im Laufe der nächsten zwei Wochen.“

Bermudas, 11. Mai (A.A.)

Der Ex-König Carol von Rumänien ist auf den Bermudas eingetroffen.

Satz auch von Flugzeugen kleiner Reichweite und schließlich den mehrfachen Einsatz am Tage. Das allein ist, in Zahlen umgerechnet, im Vergleich zur Lage von 1939 gleichbedeutend mit einer Vermehrung der Kampfkraft der Luftwaffe um ein Vielfaches.

So ist die Luftwaffe gegen den letzten Feind angetreten größer und stärker denn je. Sie weiß, daß ihr der Sieg gehört!



Kurzmeldungen

Bukarest, 13. Mai (A.A.n.Stefani)

Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Verantwortlichen für die Kundgebungen vom 10. Mai verhaftet worden. Die Schuldigen kommen vor das Kriegsgericht.

Bukarest, 13. Mai (A.A.n.Stefani)

Gesandter Dr. Clodius ist am 10. Mai in Bukarest eingetroffen. Er hatte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses der deutschen Regierung für den Handelsverkehr mit Rumänien zahlreiche Besprechungen mit dem Vorsitzenden der rumänischen Kommission, Dimitriț.

Eine Zusammensetzung des gemischten deutsch-rumänischen Ausschusses fand heute vormittag statt.

Budapest, 13. Mai (A.A.n.Stefani)

Der italienische Handels- und Devise minister Riccardi wurde heute vormittag in Begleitung des italienischen Gesandten in Budapest vom Reichsverweser von Horthy empfangen. Er hatte als Vorsitzender des Ausschusses der deutschen Regierung für den Handelsverkehr mit Rumänien zahlreiche Besprechungen mit dem Vorsitzenden der rumänischen Kommission, Dimitriț.

Eine Zusammensetzung des gemischten deutsch-rumänischen Ausschusses fand heute vormittag statt.

London, 13. Mai (A.A.)

Wie aus Washington gemeldet wird, wird Roosevelt aus gesundheitlichen Gründen morgen seine Rede nicht halten.

Der Vertreter der „Times“ in Washington schreibt:

„Roosevelt wird selbst den Augenblick wählen, um zum Volk zu sprechen. Das wird nicht am Mittwoch auf der Panamerikanischen Konferenz sein, sondern wahrscheinlich im Laufe der nächsten zwei Wochen.“

Bermudas, 11. Mai (A.A.)

Der Ex-König Carol von Rumänien ist auf den Bermudas eingetroffen.

Silberfuchse

Fertige Pelerinen, Kragen, Muffen, Hüte und kleinere Garnituren aus Silberfuchs am Lager

ALMAN KÜRK ATELYESİ

Deutsche KÖRSCHNER-WERKSTATT

KARL HAUFE

Beyoğlu, İstiklal Caddesi Nr. 288 — Telefon: 42843



Perserteppich-Haus

Große Auswahl — Lieferung nach dem Ausland — Eigenes Zoll-Lager

Kasim Zade İsmail u. İbrahim Hoyi

Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3-4 — Tel. 22433-23408

Wo gibt es den besten WIENER KAFFEE?

Erstklassiges Menü 40 Kuruş (3 Gänge)

Wiener Frühstück 27,5 Kuruş

Hauskuchen usw. nur im

Familien-Café Tuna

(Donau)

Beyoğlu, Asmalı Mescit Nr. 3-5

DIE KLEINE ANZEIGE

in der „Türkischen Post“ hilft Ihnen auf billige und bequeme Weise, wenn Sie Hauspersonal suchen, Ihre Wohnung wechseln wollen, Sprachunterricht nehmen oder irgend welche Gebrauchsgegenstände kaufen oder umtauschen wollen.